

Thomas Rau

Lift zum Loft

Komödie

E 994

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Dani und Milos schweben auf Wolken: Endlich in den eigenen vier Wänden! Seit ein paar Tagen sind sie stolze Eigentümer einer todschicken Altbauwohnung in bester City-Lage. Was will das Herz mehr? Eine sympathische Hausgemeinschaft, nie mehr Miete zahlen und die Freiheit, eine ganze Wand in Lila zu streichen, ohne dass der Vermieter meckert. Noch sind die Umzugskartons nicht alle ausgepackt, da steht schon die erste Eigentümerversammlung an. Für Dani und Milos ist das die perfekte Gelegenheit, die anderen Eigentümer im Haus kennenzulernen, zum Beispiel Irene und Rolf, die von einem Aufzug träumen. Allerdings teilen nicht alle im Haus diese Begeisterung. Und es verhärten sich allmählich die Fronten. Der Kampf beginnt. Zunächst wird er mit Worten geführt, dann mit Fäusten.

Spieltyp: Komödie
Bühnenbild: Wohn/Esszimmer
Spieler: 5w 4m od. 4w
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 10 Bücher zzgl. Gebühr

Personen: (in der Reihenfolge ihres Auftritts)

Milos Tasic
Daniela Prick
(beiden gehört die Eigentumswohnung im 3. Stock)

Irene Leistenschneider,
Prof. Dr. Rolf Becher, (beiden gehört die Eigentumswohnung im 6. Stock, das "Loft")

Gudrun Tessmann,
Lutz Tessmann, (beiden gehört die Eigentumswohnung im 1. Stock)

Vera Meiworm (ihr gehört die Eigentumswohnung im 2. Stock)

Fabian Waldheuer (ihm gehört die Eigentumswohnung im Erdgeschoss)

Iris Fleischer (Verwalterin der Eigentümergemeinschaft Goethestraße 19)

(Vera und Iris können auch von derselben SchauspielerIn gespielt werden)

Bühne:

Ein Bild. In der Wohnung von Daniela und Milos. Zimmer mit offener Küche oder Kochinsel. Es sieht noch nach Einzug aus. Mindestens drei Türen: Wohnungseingangstür, Tür zum Balkon, Tür zum Bad.

Zeit:

Gegenwart. Ein Abend zwischen kurz vor 19.00 Uhr bis ca. 20:30 Uhr.

1. Akt

Milos streicht eine Wand in der Wohnung mit lila Farbe. Dani betritt die Wohnung.

Dani:

Milos?! Milos, Schatz, halt dich fest, setz dich hin, Riesenüberraschung - He, Mann, was is'n das?

Milos:

Lila.

Dani:

Ja, das sehe ich.

Milos:

Genau heißt der Farbton "Dunkle Orchidee". Geil, was? Eine ganze Wand in Lila.

Dani:

Wow - Was soll ich sagen ... Hammer!

Milos:
Gefällt's dir?

Dani:
Du bist mir ja einer ...

Milos:
Das war ganz spontan.

Dani:
Echt süß - Ich liebe dich.

Milos:
Und ich dich erst ...

Dani:
Ich hab' Neuigkeiten für dich, für uns.

Milos:
Sofort - ich mach' bloß noch'n Foto und schick' das deiner Mutter.

Dani:
(Telefon klingelt)
- He, das ist ja meine Mutter, die anruft! - Hi, Mama, hast du psychodingskirchen Fähigkeiten? Du, gerade reden wir von dir, ja! Und Milos schickt dir gleich 'n Foto 'rüber. Weil: Milos hat bei uns die Wand lila gestrichen. Ja, lila.

Milos:
So, Foto ist unterwegs!

Dani:
Hast du gehört, Mama, Foto ist unterwegs. - Warum? - Damit du das siehst. Ach so, warum lila? Weil du eine total verrückte Tochter hast.

Milos:
Dani hat mir schon ewig in den Ohren gelegen: "Ich will mal 'ne ganze Wand lila".

Dani:
Mein Spleen! Ach, Mama, das ist so ein geiles Gefühl in der neuen Wohnung. Wir sind Ei-gen-tüm-er! Das ist doch gleich ganz was anderes als zur Miete wohnen. Wir können tun und lassen, was wir wollen. Da meckert kein Vermieter, wenn Milos die Wand lila streicht.

Milos:
Oder wenn ich was in die Wand dübel.

Dani:
Hast du gehört? Oder wenn Milos was in die Wand dübelt. Milos hat nämlich gestern 'ne Markise angeschraubt, du, der Balkon ist ja so was von geil, die ganze Wohnung ist so geil. Wann kommst du, Mama? Du musst dir das anschauen. Ein Traum.

Milos:
Der Traum war aber ganz schön teuer!

Dani:
Du, Mama, Danke nochmal. Das war echt total spendabel von dir. Ohne dich hätten wir uns die Wohnung nie leisten können. Aber auf der Bank müsstest du für dein Geld ja sogar Strafzinsen zahlen. Also ist es doch bei uns viel besser angelegt. Du, Mama, ich muss dir noch was sagen. Große Überraschung!

Milos:
Ich hab' auch noch eine ...

Dani:
Aber erst will ich das mit Milos besprechen, der weiß es nämlich auch noch nicht. -
(zu Milos)
Was denn? Du hast noch eine Überraschung? Sag' jetzt nicht, dass das Schlafzimmer pink ist?

Milos:
Wir kriegen Besuch.

Dani:
Was? - Was heißt, wir kriegen Besuch? Wann?

Milos:
Jetzt gleich. Eigentlich sofort.

Dani:
Du Mama, ich hör' gerade, wir kriegen Besuch, ich ruf'später nochmal durch.
(beendet das Gespräch)
Wieso, wer kommt denn?

Milos:
Die Nachbarn.

Dani:
Was? Wir stecken mitten im Einzug, es sieht hier aus wie Hund, und du lädst die Nachbarn ein?

Milos:
Jetzt cool mal down, Schätzchen, hast du vielleicht was vergessen?

Dani:
Ich? Was denn?

Milos:
Na, diese Eigentumsdingsbumsversammlung.

Dani:
Die ist heute?

Milos:
Ja, wir haben doch gesagt, wir machen die bei uns.

Dani:
Scheiße, stimmt. Hatt' ich echt nicht mehr auf'm Schirm. Menno! Haben wir denn was im Haus?

Milos:
Aber klar! Farbe. Jede Menge Lila!

Dani:
Danke für den Witz. Okay, also jetzt Notfallplan. Du gehst runter zum Getränkeshop, holst 'n Kasten Bier, ich lauf' zum REWE. Wann kommen die denn?

Milos:
Um sieben - also jetzt.
(Es klingelt)
Bitte. - Was ist denn mit deiner Überraschung?

Dani:
Später, das passt jetzt so gar nicht ...

(Milos öffnet, Irene und Rolf stehen vor der Tür. Irene an Krücken und mit einem Verband ums Knie)

Milos:
Hi, Sie sind die ersten ... oh, was ist passiert?

Irene:
Das Knie.

Milos:
Das sieht so aus, als ob's höllisch weh tut.

Rolf:
Vorsicht, mein Schatz. Am besten setzt du dich gleich. Und das Bein hochlegen, schön das Knie entlasten.

Dani:
Hier, nehmen Sie das Kissen.

Irene:
Ja, danke, das ist nett. Guten Abend erstmal, entschuldigen Sie, dass ich Ihnen solche Umstände mache. Das ist mir alles sehr, sehr unangenehm.

Rolf:
Du musst dich doch nicht entschuldigen, Liebes. Alles gut.

Milos:
Sind Sie gestürzt?

Rolf:
Ja.

Irene:
(gleichzeitig)
Nein.

Rolf:
Ich meine Nein.

Irene:
(gleichzeitig)
Ich meine Ja.

Rolf:
Ich erklär's mal. Also Irene ist gestürzt, hat sich dann gerade noch gefangen und dann das Knie dabei verdreht, so war's doch, Irene, nicht?!

Irene:
Ja, genau. Gestürzt. Verdreht.

Rolf:
Irene ist so tapfer.

Irene:
Ich sage immer, man muss es nehmen, wie es kommt.

Dani:
Und dann wohnen Sie zum Unglück ganz oben, im Dachgeschoss!

Irene:
Im Loft. Wir wohnen im Loft. Und das ist absolut kein Unglück!

Dani:
Aber ohne Aufzug?!

Rolf:
Sehen Sie - genau das ist der Punkt. Ich sag' das seit Jahren: In dieses Haus gehört endlich ein Lift. - Tut's sehr weh, Schätzchen?

Irene:
Geht schon.

Milos:
Yepp, Lift wär geil. Der Einzug war 'ne fette Schinderei. Drei Etagen 'rauf und drei Etagen 'runter und das gefühlte tausend Mal, ich hab' noch immer Muskelkater.

Rolf:
(zu Irene)
Na bitte, die beiden kriegen wir schon rum. - Das ist übrigens sehr freundlich, dass wir die Eigentümerversammlung hier machen können.

Dani:
Ist doch voll praktisch, da lernen wir doch gleich alle mal kennen. Wir sind schon sehr gespannt, wie das so läuft bei einer Eigentümerversammlung. Wir haben ja Null Ahnung von sowas!

Rolf:
Eigentümerversammlung heißt das, Eigentümerversammlung. Wir haben schon etliche hinter uns. Und wissen Sie was? Wir haben noch jede überlebt!

Dani:
Na, da bin ich ja froh!

Irene:
Wir wohnen ja schon über 10 Jahre hier.

Dani:
Sie müssen das Chaos entschuldigen, wir sind noch gar nicht dazu gekommen, alles auszupacken. Also anbieten kann ich Ihnen eigentlich nur Kaffee oder Wasser, ich glaube, das ist das Einzige, was da ist.

Rolf:
Simsalabim, da hab' ich womöglich genau das Richtige.
(Er präsentiert eine Flasche Prosecco)

Milos:
Geil! Prickelwasser!

Rolf:
Stoßen wir doch gleich mal an auf Ihren Einzug.

Dani:
Super! Milos, bist du so gut und schaut mal nach den Sektgläsern, die sind da drüben, entweder im Wäschekorb oder im Karton, wo drauf steht "Winterstiefel".

(Rolf öffnet die Flasche, Milos holt Gläser)

Irene:
Wollen wir nicht mal zum Du übergehen? Also hier im Haus ist das üblich. Da sind wir alle per Du.

Dani:
Oh ja, gerne.

Irene:
Also ich bin Irene.

Rolf:
Und ich Rolf. Eigentlich Rolf-Paul, aber alle nennen mich nur Rolf.

Milos:
Ich bin Milos.

Dani:
Dani.

Rolf:
Wir sind eine total nette Hausgemeinschaft. Wir verstehen uns alle super.

Irene:
Kommt gerne mal zu uns hoch.

Rolf:
Unbedingt.

Irene:
Die Aussicht genießen, einfach grandios.

Dani:
Ihr habt eine Dachterrasse?!

Irene:
Dachterrasse? Aber nicht doch. Wir haben eine Viewpoint-Terrace.

Dani:
Muss ich sehen!

Irene:
Bei uns gibt's den "Wow"-Effekt. Wir schauen über die ganze Stadt.

Rolf:
Und überhaupt, wir halten hier zusammen als Nachbarn. Also wenn ihr mal Hilfe braucht, einfach klingeln. Samstags hole ich immer Croissants, wenn ihr wollt, bring' ich euch welche mit.

Dani:
Das ist echt total nett.

Milos:
Das gilt natürlich auch umgekehrt. Wir helfen, wir helfen wie zwei Elfen! Ha, ha ...

Dani:
So ist Milos. Der macht gerne mal einen komischen Spruch.

Irene:
Entzückend.

Rolf:
Also dann: Willkommen in der Goethestraße 19. Viel Glück im neuen Heim und auf uns könnt ihr euch immer verlassen. Schön, dass ihr hier eingezogen seid, heute ist der Beginn einer wunderbaren Freundschaft.

Milos:
Ist echt ein geiles Gefühl, zu wissen, diese Wand gehört mir! Meins! Meins! Hier können wir echt tun und lassen, was wir wollen. Kein Vermieter und so.

Irene:
Interessante Farbe!

Dani:
Das ist Lila.

Irene:
Tatsächlich, ja.

Dani:
Gefällt's dir?

Irene:
Wir sollten auch mal wieder den Maler kommen lassen.

Milos:
Wieso Maler, ihr habt doch jetzt mich! Ich streich' gerne bei euch. Ach so, wenn euch Lila nicht gefällt, also ich kann auch andere Farben.

Irene:
Das ist beruhigend. Wir werden uns das überlegen, nicht wahr?

Dani:
Habt ihr schon unsere Markise gesehen?

Irene:
Selbstverständlich. Unübersehbar.

Dani:
Und?

Irene:
Die Farbe ist auf jeden Fall - mutig. Aber diese Spannung zwischen dem dunklen Lila-Ton hier und dem quietschigen Orange dort hat was. Doch! Sehr apart.

Dani:
Wie haltet ihr das eigentlich da oben aus? Im Dachgeschoss?

Irene:
Im Loft. Wir wohnen im Loft.

Dani:
Na klar, meine ich ja. Ich meine aber, so ohne Aufzug?

Milos:
Gebt's doch zu: Ihr steht so'n bisschen auf Maso, eh?

Rolf:
Früher hat uns die Treppe nichts ausgemacht, aber wir werden älter.

Irene:
Und jetzt, wo mein Knie kaputt ist ...

Milos:
Danis Mutter ist auch schlecht zu Fuß. So'n Lift gehört doch irgendwie heute dazu.

Rolf:
Da bin ich ganz bei dir! -
(zu Irene)
Hab' ich's nicht gesagt - die haben wir im Sack! - Du, Milos, sag' mal: Was habt ihr eigentlich bezahlt für diese Wohnung?

Irene:
Rolf, bitte ...

Rolf:
Wieso, unter Freunden darf man so was fragen. Und wir sind doch Freunde.

Dani:
570 Mille.

Rolf:
570?

Milos:
Zu teuer?

Rolf:
Zu teuer? Aber nein. Das ist ein total super Schnäppchen!

Irene:
Ich find's teuer.

Rolf:
Nicht für diese Lage. Ihr habt sie über'n Makler?

Dani:
Ja, über Frau Fleischer.

Irene:
Echt? Frau Fleischer?

Dani:
Ihr kennt Frau Fleischer?

Rolf:
Und ob, die macht doch hier auch die Verwaltung vom Haus. Die müsste eigentlich jede Minute kommen.

Dani:
Wenn ich Milos nicht gut zugeredet hätte, also wir würden heute noch zur Miete wohnen.

Milos:
Ja, Dani hat's geschafft, mir all' meine Ersparnisse aus den Rippen zu leiern. Ich bin blank. Alles steckt in diesen Wänden.

Irene:
Ist das nicht schlimm? Wer kann sich denn heute überhaupt noch eine Eigentumswohnung leisten in der Stadt?

Dani:
Das meiste hat meine Mutter bezahlt. Was wir verdienen, würde nie reichen.

Rolf:
Was macht ihr so, wenn ich fragen darf?

Dani:
Ich bin bei einem Internet-Start-up und Milos arbeitet für's Fernsehen.

Irene:
Oh, wie spannend. Erzähl doch mal.

Milos:
Kennt ihr die Show "Seven for Heaven"?

Irene:
Ne, echt jetzt? Das guck' ich ganz oft. Da bist du?

Milos:
Da bin ich zuständig für die Atmosphäre im Studio.

Irene:
Ach so, du bist Klimatechniker.

Milos:
Ne, nichts Technisches, ich heb' die Stimmung.

Irene:
Die Stimmung? Wie das?

Dani:
Na, Milos macht bei der Show das warming-up.

Milos:
Ja, ich bring' das Publikum vor der Sendung in Fahrt. Ich heize den Leuten ein, damit dann bei der Sendung so richtig die Post abgeht: "Flossen hoch und schön fest patschen - beim Fernsehen tut man tüchtig klatschen!"

Irene:
Entzückend.

Rolf:
Es gibt einfach nichts Besseres als Wohneigentum, gerade in diesen Zeiten, wo die Zinsen bei Null sind. Wird dir jeder Finanzmensch sagen. Und dann der Wertzuwachs. Unser Loft ist in den letzten fünf Jahren um 30 Prozent im Wert gestiegen. Ist doch Wahnsinn, wenn man da nicht auf den Zug aufspringt. Außerdem: Wer in der eigenen Wohnung wohnt, ist immer zufriedener als ein Mieter. Home sweet Home! Euch sieht man das ja direkt an: Eigentum macht glücklich!

Dani:
Da hörst du's. Das war nämlich nicht so leicht, aus Milos einen Eigentümer zu machen. Aber jetzt genießt er es! Nicht wahr, Schatz?

(Es klingelt an der Tür)

Milos:
Die Nächsten!

(Milos öffnet, vor der Tür stehen Gudrun und Lutz Tessmann)

Milos:
Hallo!

Gudrun:
Guten Abend, sind wir richtig bei Tasic und Prick?

Milos:
Immer herein.

Gudrun:
Weil da ist kein Namensschild an der Klingel.

Dani:
Ach, da sind wir noch gar nicht zu gekommen.

Gudrun:
Sind wir hier denn richtig bei der Eigentümerversammlung?

Milos:
Na klar. Ich bin der Milos. Und das Schild häng' ich noch hin. Wenn ich's finde!

Gudrun:
Gudrun Tessmann. Das ist mein Mann Lutz.

Lutz:
Tessmann.

Dani:
Willkommen, wir freuen uns sehr auf gute Nachbarschaft mit Ihnen - mit euch, darf ich doch sagen? Ich meine, Irene und Rolf sagten, das wäre hier so üblich ...

Gudrun:
Ja sicher doch, Herzchen.

Dani:
Wie wär's mit einem Gläschen Prosecco?

Lutz:
Eigentümerversammlung mit Alkohol? Das ist ja mal was Neues.

Rolf:
Nun sei mal keine Spaßbremse. Wir sind noch gar nicht bei der Eigentümerversammlung. Wir stoßen erst mal mit unseren total sympathischen neuen Nachbarn auf ihre Wohnung an und auf unsere tolle Hausgemeinschaft.

Lutz:
Danke, später vielleicht.

Gudrun:
Ich würde wohl ein Gläschen nehmen. - Herzchen, was hast du angestellt?

Irene:
Knie.

Rolf:
Ganz schlimm. Mit dem Knie geht Treppensteigen gar nicht mehr. Das ist jetzt wirklich der Punkt, wo ein Aufzug ins Haus muss. Muss!

Gudrun:
Herzchen, ich weiß genau, wie du dich fühlst. Letztes Jahr hab ich mir beim Joggen, ich laufe doch immer die große Runde am Teich entlang, dann über den Schotterweg und da, wo es zum Parkplatz geht, da bin ich umgeknickt. Ich war ja bei Professor Heitling, eine Kory... na jedenfalls ein Experte, wenn die Knochen knacken. Der operiert sogar die Fußballnationalmannschaft. Herzchen, erinner' mich doch daran, dass ich dir die Adresse gebe.

Rolf:
Danke, wir haben schon einen Orthopäden.

Gudrun:
Ach, ja - bei wem bist du?

Irene:
Ja, bei, äh ... wie heißt er jetzt noch gleich?

Rolf:
Äh, ja also, den Namen hab' ich jetzt nicht parat, irgendwas Türkisches glaube ich. Oder Syrer?

Dani:
Sie haben, ich meine, du hast ja viel vor.

Lutz:
Wie?

Dani:
Na, das viele Papier.

Lutz:
Alles Unterlagen für die Versammlung. Protokolle, Abrechnungen, Belege.

Irene:
Lutz ist im Haus derjenige, der sich am besten mit dem Papierkram auskennt. Könnt ihr euch blind drauf verlassen.

Dani:
Gut zu wissen. Also ich sag's gleich, ich hab' null Ahnung, was da so auf mich zukommt mit Verwaltung und so.

Milos:
Yepp. Absolute Beginners.

Lutz:
Wenn du mal Hilfe brauchst ...

Dani:
Danke, total nett. Also wirklich, ich bin ganz platt, ihr seid alle so, ja ich weiß nicht, so ... nett eben. Ich fühle mich richtig wohl bei euch!

Lutz:
Eines kannst du dir schon mal merken: Wir sind hier eine W - E - G.

Dani:
Eine W - E - G, aha. Was ist das jetzt?

Lutz:
Wohnungseigentümergeinschaft.

Dani:
Und das heißt?

Lutz:
WEG - das sind wir alle. Im Endeffekt alle, die in diesem Haus eine Eigentumswohnung haben. Ich sage deshalb immer, WEG heißt "Wir entscheiden gemeinsam".

Dani:
Klingt gut.

Lutz:
Einmal im Jahr ist Eigentümerversammlung, so wie heute. Im Endeffekt geht's dann um die Abrechnung für das Gemeinschaftseigentum, um die Instandhaltungsrücklage, dann um das Sondereigentum und um die umlagefähigen Kosten. Und dann gibt's noch den Wirtschaftsplan.

Dani:
Puh!

Lutz:
Im Endeffekt wird alles abgeleitet vom Wohnungseigentumsgesetz, ja, so ist das. Also ich erkläre dir das gerne mal.

Gudrun:
Ich glaube, Dani interessiert das nicht.

Dani:
Doch, schon.

Lutz:
Ich dräng' mich nicht auf, ist bloß ein Angebot.

Dani:
Danke, sehr nett.

Lutz:
Nachbarschaftshilfe.

Gudrun:
Nachbarschaftshilfe? Ne, was du meinst ist Nachbarinnenhilfe. - Hübsch habt ihr's hier, so schön ...

Dani:
Lila.

Gudrun:
Flieder wollte ich sagen, aber wo du das sagst, ja, Lila. - Ach, ich hab euch doch was mitgebracht ...

Milos:
Ich tippe mal auf einen Prosecco!

Gudrun:
Die Zeitung. Das Anzeigenblättchen.
(gibt Milos eine Zeitung)

Milos:
Danke. Zeitunglesen ist doch bloß was für alte Leute - oh sorry.

Gudrun:
Lag oben auf dem Briefkasten. Also hier im Haus ist es üblich, die Werbezettel und so Zeugs aus dem Briefkasten selbst zu entsorgen und nicht einfach liegen zu lassen, Herzchen.

Dani:
Ui, das habe ich dann wohl vergessen, Entschuldigung, vielen Dank, das kommt bestimmt nicht wieder vor.

Gudrun:
Ich wollt's nur sagen. Klare Ansagen vermeiden Missverständnisse, ersparen endlose Diskussionen und sorgen für gute Stimmung.

Lutz:
Ihr habt eine Markise am Balkon.

Dani:
Ja, cool, was?

Gudrun:
Interessantes Motiv.

Milos:
Grüne Frösche auf orangem Grund.

Irene:
Mal was anderes. Entzückend.

Gudrun:
Frösche sind okay, bloß keine Spinnen, bei Spinnen schüttelt's mich.

Dani:
Haben wir eigentlich genug Stühle? Wieviel kommen noch?

Rolf:
Also Vera auf jeden Fall. Vielleicht noch Rudi und Bert, Silke, Fabian kommt garantiert und Frau Fleischer natürlich, also fünf bis sechs.

Dani:
Ups, dann wird's knapp.

Rolf:
Ich kann noch welche von oben holen. Hilfst du mir?

Milos:
Klaro.

Dani:
(leise zu Milos)
Wehe, du lässt die Zeitung nochmal liegen. Nimm sie gefälligst mit und schmeiß' sie in die Tonne. Ich entschuldige mich nicht nochmal für dich.

Irene:
(ruft Rolf nach)
Und bringt noch'n Prosecco mit, ja?!

(Milos und Rolf ab)

Lutz:
Die Abrechnung ist im Endeffekt wieder mal falsch.

Irene:
Lutz findet immer was.

Lutz:
Verwalter sind Betrüger.

Dani:
Aber die Fleischer doch nicht.

Lutz:
Bist du dir da so sicher?

Dani:
Die hat uns doch die Wohnung verkauft.

Lutz:
Eben.

Dani:
Wie meinst du?

Lutz:
Ich meine gar nichts. Jedenfalls ist die Jahresabrechnung falsch. Ich hab' sie dreimal nachgerechnet. Im Endeffekt fehlen neun Euro und sieben Cent.

Dani:
Neun Euro?

Lutz:
Und sieben Cent.

Dani:
Sieben Cent. So viel?

Gudrun:
Wir können froh sein, dass Lutz so präzise ist. Uns kann kein Verwalter übers Ohr hauen. Lutz kennt jeden Kniff.

Lutz:
Wo wir gerade bei der Abrechnung sind. Auf euch kommt ja noch einiges zu.

Dani:
Auf uns? Wieso?

Lutz:
Ja, also die Helene, also die Frau Pölter, die vorher hier gewohnt hat, die hat ihr Wohngeld ewig nicht mehr bezahlt, seit Monaten. Und in die Rücklage hat sie schon seit Jahren nichts mehr gezahlt. Das sind Tausende. Die müsst ihr nachzahlen.

Dani:
Wir? Wieso denn? Das verstehe ich nicht. Wieso müssen wir was nachzahlen von jemand anderes?

Lutz:
Das ist so in der WEG.

Gudrun:
Lutz hat immer recht in diesen Sachen.

Lutz:
Würde ich nicht so genau drauf schauen, wäre hier Chaos. Aber bei uns ist noch nie ein Cent verloren gegangen. Noch nie.

Gudrun:
Noch nie! Mit Lutz könnt ihr euch immer sicher fühlen.

Dani:
Ja, also ich weiß jetzt nicht so genau, wie gesagt, wir sind noch neu.

Lutz:
Musst mich nur fragen, ich helfe dir gerne.

Dani:
Vielleicht doch ein Glas Prosecco?

Lutz:
Danke, nein, ich muss absolut klar sein für die Versammlung.

Gudrun:
Die Haustüre schließen wir hier abends übrigens immer zu. Das ist so üblich. Wegen der Sicherheit. Also nach 20 Uhr. Oder hat euch das schon jemand gesagt, Herzchen?

Dani:
Jetzt ja.

(Es klingelt. Dani öffnet die Tür. Vor der Tür steht Vera)

Dani:
Hi!

Vera:
Hi, ich bin Vera - Sorry, bin natürlich wieder die Letzte.

Dani:
Kein Problem, sind noch nicht alle da. Ich bin Dani.

Vera:
Echt? Nicht die Letzte?

Gudrun:
Wo schreibt man das hin?

Vera:
Ich komm' sonst immer als Letzte.

Gudrun:
Wohl wahr.

Vera:
Und weißt du was? Das geht mir so was von am Arsch vorbei.

Dani:
Vielleicht erst mal ein Glas Prosecco?

Vera:
Aber selbstverständlich! - Oh, Irene, was hast du gemacht?

Irene:
Ich hab's jetzt 23-mal erzählt, sorry, meine Platte hat'n Sprung, frag' einfach die anderen.

Vera:
Okay, okay, kann ich ja nicht ahnen. - Boah, diese verflixte Eigentümersammlung hat mir gerade noch gefehlt, mein Tag war sowieso schon der Horror. Aber unten krieg' ich ja auch keine Ruhe, wenn ihr hier rumtrampelt. Nur dass ihr's wisst: Die Decken hier sind so dünn wie Butterbrotpapier, ich sag' dir, unten höre ich von euch jeden Bums ...

Dani:
Das tut mir leid, ich hoffe, wir sind nicht zu laut ...

Lutz:
Du Irene, ist das eigentlich der Prosecco, den der Aldi gerade im Angebot hat?

Irene:
Wie kommst du da drauf, dass der vom Aldi ist?

Lutz:
Weil der Aldi genau den im Sortiment hat. Was hast du bezahlt?

Irene:
Musst du Rolf fragen.

Lutz:
Beim Aldi kostet der diese Woche nur 8,99. Sonst 9,49. Im Endeffekt bei 10 Flaschen also schon 5 Euro gespart. Wo kann man schon so schnell Geld verdienen?

(Rolf und Milos wieder auf mit Stühlen und Prosecco. Sie bringen Fabian mit)

Rolf:
So, hier kommt der Spezial-Doppel-Vierer: Vier Stühle, vier Prosecco und ein weiterer Nachbar. Wir haben Fabian im Hausflur aufgegabelt. Er irrte suchend umher.

Dani:
Hallo Fabian, ich bin die Dani.

Vera:
Oi, wer ist denn dieser sexy aussehende junge Mann?

Dani:
Das ist meiner.

Milos:
Hallo, bin der Milos!

Vera:
Schau an, das ist der Milos! So was Leckerer aber auch. Ich bin Vera.

Fabian:
Ich bin ganz hoch bis zu euch! Weil letztes Mal waren wir auch bei euch.

Rolf:
Heute haben uns Dani und Milos freundlicherweise ihre Wohnung überlassen für die Versammlung. Und weißt du was: Nächstes Jahr sind wir dann alle bei dir!

Fabian:
Bei mir? Bei mir - das geht doch gar nicht.

Rolf:
Jeder ist mal dran.

Fabian:
Aber ich habe doch ...

Lutz:
(fällt ihm ins Wort)
Weil Fabian doch niemand 'reinlässt bei sich. Wisst ihr doch.

Rolf:
War doch auch bloss ein Witz, he!

Dani:
Schön, dass du da bist, Fabian. Bei uns ist noch nicht alles fertig, wir sind erst ein paar Tage hier ...

Fabian:
Ich fühl' mich echt total unwohl hier.

Dani:
Tut mir leid, mehr haben wir noch nicht geschafft.

Fabian:
Die Strahlen!

Milos:
Strahlen?

Fabian:
Helene ist ausgezogen wegen dieser Strahlen.

Dani:
Bitte, was ist? Kann mir bitte einmal einer erklären, was das ist?

Fabian:
Böse Strahlen! Böse! Machen krank.

Vera:
Der hat mal wieder seine Touren. Denkt euch nichts dabei, der ist im Kopf so'n bisschen, lala, ihr versteht?

Fabian:
Ich weiß, dass du mich für verrückt hältst. Das weiß ich.

Vera:
Verrückt? Aber nein. Du bist nur total bekloppt. Ich hatte heute auch wieder nur Hirnamputierte auf meiner Strecke. Wisst ihr, was das heißt? Ein kompletter Zug voller durchgeknallter Idioten!

Irene:
Vera ist bei der Bahn, müsst ihr wissen.

Vera:
Zugbegleiterin bin ich. Im ICE. Eigentlich müsste ich bei dem Job noch Schmerzensgeld kriegen. Da hocken Bratzen, ich sag euch, das glaubt ihr nicht.

Milos:
Die Strahlen, ja die haben wir gleich bemerkt, nicht wahr Dani?

Dani:
Hä?

Milos:
Na klar, Dani und ich haben sofort gespürt, schon als wir das erste Mal hier 'reinkamen, hier ist alles voller böser Strahlen.

Fabian:
Da hört ihr's! Die da sagen nämlich immer, ich würde mir das einbilden.

Milos:
Aber nein, das bildest du dir nicht ein. Die bösen Strahlen sind wirklich da.

Vera:
Was kriegen wir denn jetzt? Versteht einer was?

Milos:
Deshalb haben wir hier doch extra den Schutzschirm angebracht.

Fabian:
Ja?!

Milos:
Schau' mal raus, auf den Balkon, da siehst du ihn.

Dani:
Der mit den grünen Fröschen.

Fabian:
Ha, ha, lauter Frösche! Ich mag' Frösche!

Milos:
Quak, Quak, Quak ...

Fabian:
Und Spinnen.

Gudrun:
Ist das Monster weg?

Fabian:
Walter ist kein Monster.

Gudrun:
Ne Vogelspinne! Der hat 'ne Vogelspinne als Lebensgefährten! Allein die Vorstellung, ein haariges giftiges Monster. Igitt.

Lutz:
Tierhaltung ist hier verboten.

Fabian:
Walter ist gestorben.

Dani:
Och, das tut mir leid. Bist du traurig, nicht?

Fabian:
Ich zeig' ihn euch.

Gudrun:
Untersteh' dich!

Milos:
Na jedenfalls, das ist also der Zauberschutzschirm. Die grünen Frösche fressen die bösen Strahlen. Darum gibt's hier drinnen jetzt gar keine Strahlen mehr.

Gudrun:
Dafür kriege ich von der Markise Augenkrebs.

Fabian:
Ist ja klar! Weil die Frösche die vorher alle auffressen!

Milos:
Genau! Spürst du denn noch was von den Strahlen?

Vera:
Genial. Echt Genial!

Irene:
Milos kann sehr gut mit Leuten umgehen. Ist sein Beruf!

Fabian:
Nein, ich spür' gar nichts. Alles weg - Das ist echt ein total toller Zauberschutz. Danke. Ich hab' euch ganz doll lieb!

Milos:
Ja, wir dich auch.

Fabian:
Milos und Dani, ihr seid meine wirklichen Freunde. - Das sind mal echt gute Nachbarn, nicht so Doofe wie ihr.

Vera:
Ich sollte mal bei dir ein paar Stunden nehmen, wie man mit Bekloppten umgeht. Bei dir kann ich echt was lernen.

Milos:
Yepp. Wie wär's denn am ...

Dani:
Ich glaube nicht, dass er dafür Zeit hat. Milos hat noch viel in der Wohnung zu tun.

Irene:
Ist schon komisch, dass Frau Fleischer nicht kommt. Wir könnten längst fertig sein mit der Versammlung.

Gudrun:
Tut's weh, Herzchen?

Irene:
Geht schon. Aber ich mag gar nicht an nachher denken, wenn ich wieder die Treppe hoch muss.

Rolf:
Überall gibt's Aufzüge. Nur bei uns niente.

Milos:
Lift muss sein. Ist doch selbstverständlich in so einem Haus.

Lutz:
So, selbstverständlich ist das? Das finde ich interessant. Das finde ich sogar sehr interessant. Da zieht ein junger Mann ein, und kaum dass er ein paar Tage im Haus ist, findet er es selbstverständlich, dass hier ein Aufzug rein muss, obwohl wir alle bislang sehr gut ohne Aufzug ausgekommen sind.

Dani:
Leute, jetzt seid doch nicht so ungemütlich. Setzt euch mal hin. Was wollt ihr trinken? Gibt Prosecco und Wasser. Und an der Kaffeemaschine ist Selbstbedienung.

Milos:
Gute Idee. Bei meiner Show sage ich auch immer: Ich muss nicht immer im Mittelpunkt stehen. Sitzen geht auch - ha, ha!

Vera:
Du hast eine Show? Krass. Wo denn?

Milos:
Im Fernsehen. Kennst du "Seven for Heaven"?

Vera:
Na klar, das ist doch da, wo ...

Dani:
(fällt Vera ins Wort)
Wie geht's denn nun weiter mit dieser Eigentümersammlung, also mal ganz praktisch gefragt, wie lange dauert so was denn?

Irene:
Das geht eigentlich immer ziemlich fix, also in einer halben Stunde ist das Ding durch.

Gudrun:
Tja, schon blöd mit der Fleischer.

Fabian:
Riecht ihr das?

Dani:
Was?

Fabian:

Hier riecht es doch.

Dani:

Das ist die Kaffeemaschine, die ist noch ganz neu.

Fabian:

Nein, es riecht nach was anderem.

Milos:

Ich rieche nichts.

Vera:

Schon klar, wenn's nicht mehr die Strahlen sind, dann ist es jetzt eben der Geruch. Der hat einfach 'n Rad ab!

Lutz:

Also ihr könnt euch schon mal eine Grundregel merken: Im Endeffekt gibt es bei Eigentümersammlungen zwei Sorten. Die eine Sorte, das ist die, die wir haben. Das sind die langweiligen. Die andere Sorte, die wünscht euch lieber nicht. Das ist Krieg.

2. Akt

Etwas später. Im Raum: die Vorigen.

(Dani, Milos, Irene, Rolf, Gudrun, Lutz, Vera, Fabian)

Weitere Flaschen mit Prosecco werden geöffnet.

Vera:

Ich hasse Aufzüge. Den Horror krieg' ich in so einem engen Teil. Ich hab' Platzangst. Klaustrophobie.

Fabian:

Ne, Platzangst ist was anderes als Klaustrophobie.

Vera:

Jetzt er! Unser Experte für Psychomacken.

Fabian:

Du bist gemein.

Irene:

Stimmt aber. Platzangst ist die Angst, über einen offenen Platz zu gehen. Und die heißt Agoraphobie, heißt die.

Vera:

Das ist doch die Unterwäsche.

Irene:

Die heißt Angora. Ne, Agoraphobie ist Platzangst. Und wer Klaustrophobie hat, der hat auf Deutsch Raumangst.

Vera:

Danke, Frau Oberlehrerin.

Irene:

Ich wollte doch nur ...

Gudrun:

Wir waren mal in Tirol, da hatten wir im Hotel einen gläsernen Aufzug. Alles Glas. Total durchsichtig. Also da hättest du keine Probleme, Herzchen.

Vera:

Doch. Ich hab' nämlich auch Höhenangst. Also bei euch oben im Dachgeschoss, das wär' schon mal gar nichts für mich.

Irene:

Loft. Wir wohnen im Loft. Wann begreift ihr das? Dachgeschoss ist 'ne Bodenkammer zum Wäschetrocknen.

Vera:

Jedenfalls ich geh' bestimmt nicht auf eure Terrasse, egal wie die heißt. Mir wird ja schon auf Pumps schwindelig.

Rolf:

Ein Aufzug ist heutzutage Standard. Alle werden älter. Oder kriegen ein kaputtes Knie. Oder müssen einfach nur jeden Tag ihren Einkauf hochschleppen. Wenn ich abends merke, ui, kein Bier mehr im Kühlschrank, da überlege ich mir doch dreimal, ob ich die 120 Stufen 'runtergehe und mir eins hole.

Lutz:

Sei doch froh: Das schützt dich vor'm Saufen!

Irene:

Bestimmt nicht. Wenn's Bier aus ist, macht er eben 'ne Flasche Wein auf. Und die habe garantiert ich die sechs Stockwerke hochgeschleppt!

Lutz:

Jedenfalls brauchen wir keinen Aufzug. Geht alles ohne. Musst du dich eben bloß besser organisieren. Außerdem ist Treppensteigen sehr gesund. Im Endeffekt ist eine Treppe ja nichts anderes als ein eingebautes Fitnessstudio. Und es kostet nicht mal was!

Rolf:

Das ist ja ganz wichtig bei dir. Bei dir darf nix was kosten.

Irene:

Es wird der Tag kommen, da bist du froh, wenn es einen Aufzug gibt. Wenn du mal Meniskus hast oder einen verknacksten Knöchel.

Lutz:

Dann werde ich die Zähne zusammenbeißen und nicht wehleidig nach einem Aufzug jammern.

Rolf:

Als ob Irene jammern würde. Dabei hat sie ein zerschmettertes Knie und wird nie wieder richtig laufen können.

Irene:

Lass gut sein.

Rolf:

Ist doch wahr.

Gudrun:

Dani, Herzchen, eh' ich's vergesse, gib' mir doch mal gleich den Schlüssel.

Dani:

Schlüssel? Was für'n Schlüssel?

Gudrun:

Na, von eurer Wohnung.

Dani:

Von unserer Wohnung?

Vera:

Gudrun hat von uns allen die Schlüssel.

Dani:

Warum?

Vera:

Das ist hier im Haus so üblich.

Dani:

(leise zu Milos)

Hier ist aber viel üblich.

Gudrun:

Ist einfach praktisch. Stell' dir vor, ihr seid im Urlaub und es gibt Rohrbruch? Was dann? Dann seid ihr froh, wenn ich euren Schlüssel hab' und mich kümmern kann. Ich bin ja fast immer zuhause.

Dani:

Rohrbruch? Wie kommst du jetzt auf Rohrbruch?

Lutz:

So was passiert. Die Leitungen im Haus sind alt.

Milos:

Im Moment haben wir nur die Schlüssel für uns selbst. Wir lassen dann welche nachmachen, okay?

Gudrun:

Ist ja nur zu eurem Besten.

Lutz:

Jedenfalls: Aufzug kommt mir nicht ins Haus.

Rolf:

Zum Glück hast du das ja nicht zu bestimmen.

Lutz:

Warum lasst ihr euch nicht was in die Wohnung liefern? Die bringen heute alles ins Haus, auch Bier!

Rolf:

Kein Lieferservice kommt zu uns in den sechsten Stock!

Gudrun:

Zu uns auch nicht.

Irene:

Was? Die liefern nicht mal in den ersten Stock?

Gudrun:

Natürlich würden die. Aber du kennst doch Lutz - zu teuer.

Lutz:

Unverschämte fünf Euro verlangen die Halsabschneider, um mal eben einen Kasten Bier hochzutragen. Fünf Euro! Für eine Treppe! Wucher. Im Endeffekt mache ich das doch lieber selbst. Was meinst du, was ich uns schon gespart habe dadurch! - Jedenfalls selbst schuld, wenn ihr ins Dachgeschoss gezogen seid.

Irene:

Loft.

Lutz:

Das wusstet ihr damals ganz genau, dass es bei uns keinen Aufzug gibt. Und ich werde den Teufel tun und euch jetzt eine Luxusmodernisierung bezahlen, ich mach' das nicht!

Rolf:

Das ist doch Unsinn. Der Aufzug kostet dich keinen Euro, keinen Cent, der wird aus der Rücklage bezahlt.

Lutz:

Aus der Rücklage, ha! Das hast du dir ja schon hübsch zurechtgelegt! In die Rücklage habe ich auch ordentlich eingezahlt und die ist für Reparaturen. Das hier ist ein über hundert Jahre altes Haus.

Milos:

Wow, so alt schon? Sieht dafür top aus, finde ich.

Lutz:

Das dauert nicht lange, und da kriegen wir es hier mit Reparaturen zu tun. Da kommen euch noch die Tränen. Im Endeffekt seid ihr dann froh über jeden Euro in der Rücklage.

Dani:

Wie wär's denn mit einem Kaffee? Oder will jemand Espresso?

Irene:

Irre Maschine. Echt cool.

Dani:

Das ist ein Messemodell, hab' ich günstig gekriegt, mit allen Schikanen. Ich kann zwölf Sorten anbieten, zwölf Aromen. Also ich hätte Ahorn, Tiramisu, Macadamia, Haselnuss, Hawaii-Kona, Französisch-Nougat, Zartbitter, Eierlikör, Vanille ...

Fabian:

Gibt's auch bloß Kaffee?

Dani:

Wie?

Fabian:

Einfach nur Kaffee. Eine ganz normale Tasse, keinen kleinen Eimer und ohne diese ganze perverse Lifestyle-Aroma-Kacke, nur eine einfache Tasse Kaffee mit einem Schuss Milch. Gibt's das auch?

Vera:

Kaffee für Langweiler gibt's hier nicht.

(Rolf zieht einen Plan aus der Tasche)

Irene:

Schau' dir einfach mal den Plan an. Bloß mal einen Blick drauf werfen. Das hat alles Hand und Fuß.

Lutz:

Wozu?

Rolf:

Der Lift passt absolut perfekt ins Treppenauge.

Vera:

Treppenauge. Das hab' ich ja noch nie gehört. Was ist denn ein Treppenauge?

Rolf:

Das ist ganz einfach zu erklären. Treppenaug, also das ist das, was in der Mitte der Treppe ist, also da wo nichts ist, da ist es, weil die Treppe gewissermaßen ums Nichts läuft. Also sozusagen ums Auge herum, an sich. Jedenfalls so in der Weise.

Irene:

Hört, hört, es spricht ein echter Professor für italienische Architekturgeschichte! Verstehen dich deine Studenten eigentlich, wenn du denen was erklärst?

Vera:

Tolles Wort. Treppenaug. Richtig poetisch. Treppenaug, als ob die Treppe blinzelt ...

Rolf:

Jedenfalls kann da ein Lift 'rein und die Treppe läuft dann halt drum herum, ist eben schwierig zu beschreiben, aber ihr versteht schon, nicht?

Fabian:

Parfümierten Kaffee mag ich nicht. Ist doch eklig. Alles Drecks-Chemie.

Lutz:
Wie kommst du überhaupt zu so einem Plan?

Irene:
Weil er sich eben darum gekümmert hat.

Lutz:
Du hast die Planung in Auftrag gegeben?! Obwohl es überhaupt keinen Beschluss der Eigentümerversammlung gibt? Das kann man übermotiviert nennen. Ich nenne es dreist. Ist das etwa schon von der Aufzugsfirma und die legen gleich morgen los, ja?

Rolf:
Das ist ein völlig unverbindliches Angebot. Eine erste Skizze. Wenn ich nicht mal anfangen, dann passiert hier doch nie was.

Milos:
Bingo.

Lutz:
Das muss ich mir von dir nicht sagen lassen, im Endeffekt mache ich hier im Hause sowieso am meisten von allen.

Gudrun:
Sehr richtig. Der Lutz kümmert sich echt um alles hier. Ihr könnt so dankbar sein, dass der Lutz das alles macht, in seiner Freizeit!

Fabian:
Und dann der ganze Abfall, alles Alu. Alles Kommerzacke.

Irene:
Das wissen wir doch. Die ganzen Abrechnungen und die Geldsachen und so. Das ist toll, dass Lutz das für uns macht. Aber beim Lift mauert ihr! Seit Jahren! Warum? Wir hätten schon längst den Lift, wenn ihr nicht so bockig wärt.

Lutz:
Weißt du eigentlich, was so ein Ding kostet?

Fabian:
Die Kaffeemaschine?

Lutz:
Ein Schweinegeld kostet das. Unter 100.000 Euro tut sich da gar nichts.

Fabian:
Boah, so teuer? Da kostet ja jede Tasse ein Vermögen.

Rolf:
Lächerlich.

Lutz:
Ich kenn' mich da zufällig sehr gut aus. Im Endeffekt kostet das 100.000. Mindestens. Und nach oben ist das offen.

Rolf:
Aber wir haben ja das Geld. Wir haben eine Rücklage von 100.000 Euro.

Lutz:
Falsch. Die Rücklage beträgt laut aktueller Abrechnung gerade mal 97.303 Euro und 80 Cent.

Irene:
Na bitte.

Lutz:
Und das ist, ich wiederhole mich, die Instandhaltungsrücklage. Leute, das ist nicht für euren persönlichen Komfort-Schnick-Schnack ...

Rolf:
... persönlicher Komfort-Schnickschnack?

Lutz:
... das ist unser Spargroschen, wenn's anfängt durchs Dach zu regnen und die Rohre morsch werden.

Rolf:
Pfui, sag' ich, pfui! Schau dir Irene an, sie kann nicht mehr laufen, sie ist behindert, sogar schwerbehindert und du faselst was von "persönlichem Komfort-Schnickschnack", wo es darum geht, ihr ein Leben unter menschenwürdigen Bedingungen zu ermöglichen ... Bah, das hätte ich nicht von dir gedacht.

Milos:
Kennt jemand "Fahrstuhl zum Schafott"? Echt cooler Film. Mit einem Aufzug kann man überhaupt geile Geschichten erzählen. Titel: "Lift zum Loft". Ein Thriller. Einstellung eins: Im Erdgeschoss. Vor dem Fahrstuhl. Kamera voll auf die Fahrstuhltür. Man hört, wie der Fahrstuhl leise surrend herankommt, das Lämpchen blinkt aufgeregt, es macht dezent "pling". Kamera schwenkt langsam nach unten. Und unten, aus der Türritze rinnt - Blut! Erst ein paar Tropfen, dann immer mehr ...

Dani:
Das muss jetzt nicht sein.

Gudrun:
Also wirklich ...

Milos:
Pling, die Türen öffnen sich ... die Kamera zeigt schwere Stiefel. Ein Mann in dicken, schwarzen Stiefeln - er steht mitten in einer dunkelroten Blutlache und in der Hand, da hält er ein riesiges Messer ...

Gudrun:
Iggitt ...

Fabian:
Weiter, weiter!

Milos:
Vom Messer tropft das Blut auf den Boden ...

Fabian:
Weiter, weiter!

Milos:
Man hört den Mann ächzen ...

Gudrun:
Ist das ekelhaft.

Milos:
Langsam schwenkt die Kamera nach oben. Blutlache - Stiefel - Beine - blutiges Messer, Schwenk weiter nach oben. Die Kamera blickt jetzt in das schmerzverzerrte, brutale Gesicht des Mannes, der keucht und stöhnt. Und auf seiner Schulter, da liegt ... was liegt da?

Vera:
Ein halbes totes Schwein.

Milos:
Och, du kennst das. Das macht ja keinen Spaß. Ja klar, das ist die Geschichte von dem Metzger, der halt mit dem Personenaufzug fährt, weil der Lastenaufzug defekt ist. Ganz einfache Geschichte. Aber ihr müsst zugeben, so wie ich es euch erzählt habe, ist das superspannend inszeniert. Das funktioniert im Film total!

Fabian:
(bekommt einen Lachanfall)

Ha, ha - das ist cool! Ein totes Schwein, ha, ha ... echt witzig! Toll!

Irene:

Du kannst gut erzählen, sehr gut sogar. Respekt. Du hast ein Gefühl für Dramaturgie.

Rolf:

Dieses Lob solltest du dir aufschreiben. Irene ist Lehrerin für Deutsch und bei den Schüler gefürchtet.

Milos:

Ich schreibe Drehbücher.

Irene:

Da haben wir also einen echten Autor im Haus?

Dani:

Er müsste bloß mal eins schreiben, das auch gekauft wird.

Milos:

Ein Aufzug hat ein irres Potenzial für die geilsten Stories, weil ein Lift ist ja irgendwie ein ganzer Kosmos für sich - total abgeschlossen, unheimlich dicht ...

Irene:

Du bist auch ein guter Beobachter.

Milos:

Bei "Verstehen Sie Spaß" haben die mal einen Streich im Lift gemacht. Also da warten schon ein paar Leute im Lift, ahnen nichts Böses. Kurz bevor sich die Türen schließen, kommen noch zwei Männer von einem Beerdigungsunternehmen und die hieven einen Sarg hochkant in den Aufzug. Dann sagen sie, Moment, wir holen bloß noch schnell den Kranz und weg sind sie. Dann gehen die Türen zu, der Lift - ssst nach oben. Den Leuten drinnen im Lift ist natürlich ganz mulmig. Ist ja nicht lustig, so mit einem Sarg im Aufzug hochzufahren. Aber okay. Und dann kommt's: Der Sargdeckel geht auf und es fällt ein Toter raus!

Fabian:

Ha, klasse! Super ...

Vera:

Grauensvoll.

Milos:

Ist natürlich kein echter Toter, sondern ein Schauspieler. Aber die Leute im Lift wissen das nicht, und kriegen voll die Panik. Einer von den Mitfahrern hat da sogar einen Herzinfarkt gekriegt ... Stell dir doch mal vor, da geht ein Sarg auf und da fällt ein Toter auf dich drauf ... krass, echt krass. Ziemlich genial, die Geschichte.

Fabian:

Du bist so cool!

Dani:

Aufzug fahren hat so was Intimes, findet ihr nicht? Wo kommt man Menschen schon mal so nah? Ich stehe da nur Zentimeter weg von meinem Mitfahrer, manchmal berühre ich ihn auch. Ich rieche, was er für'n Deo hat. Oder vielleicht hat er auch keins, und er stinkt wie eine tibetanische Ziege. Und ich sehe jeden Pickel. Und jede Bartstoppel, wenn er schlecht rasiert ist. Kann sehr erotisch sein.

Milos:

Sex im Aufzug! Das ist ja überhaupt ein geiles Thema!

Vera:

Mich musst du dabei nicht anschauen. Da bin ich raus.

Gudrun:

Mir ist das unangenehm. Ich gucke immer so zwischen den Leuten durch, ich tue so, als ob ich die anderen gar nicht sehe.

Irene:

Ich schau' immer auf die Anzeige.

Gudrun:

Das machen doch alle. Alle glotzen wie gebannt auf die Zahlen, als ob sie so was noch nie vorher gesehen hätten.

Irene:

Und keiner sagt was im Aufzug. Man könnte doch miteinander reden. Aber alles guckt gequält und denkt, hoffentlich ist es bald vorbei, blöde, dass ich nicht allein bin.

Rolf:

Die Wertsteigerung! Denkt doch mal an die Wertsteigerung. Wenn hier ein Lift reinkommt, ist das eine Investition. Dann ist das Haus gleich mindestens zehn Prozent mehr wert, eure Wohnung natürlich auch.

Lutz:

Na und? Was hab' ich denn von der Wertsteigerung? Nichts. Im Endeffekt gar nichts. Ich habe nur dann was davon, wenn ich die Wohnung verkaufe, tue ich aber nicht, bin ja nicht blöd. Ich bleibe hier wohnen.

Fabian:

Echt jetzt? Zehn Prozent mehr beim Verkauf?

Lutz:

Von einer Wertsteigerung haben nur die Erben was und das Finanzamt!

Gudrun:

Habt ihr gewusst, dass die Immobilienpreise bei uns im Viertel in den letzten Jahren um dreißig Prozent gestiegen sind? Wahnsinn, was?

Fabian:

Dreißig Prozent?

Milos:

Wahnsinn ist genau das richtige Wort. Als ich unterschrieben habe, also den Kaufvertrag, da wurde mir schon schwummerig: Jetzt hast du so'ne Hütte an der Backe und auf'm Konto totale Ebbe.

Dani:

Er kann immer so herrlich übertreiben. Jedenfalls sind wir sehr froh, dass es geklappt hat.

Fabian:

Zehn Prozent und dreißig Prozent - macht zusammen vierzig Prozent. Dann ist doch meine Wohnung auch vierzig Prozent mehr Wert! Rolf, wie ist das?

Rolf:

Natürlich.

Fabian:

Dann muss ich das auch kriegen, weil ich hab' ...

Lutz:

(fällt ihm ins Wort)

... und glaubt ja nicht, dass es mit den 100.000 getan ist. Richtig teuer wird das Dings, wenn es mal fährt. Strom und Wartung und so weiter. Folgekosten nennt man das.

Dani:

Na, an den paar Cent wird's nicht scheitern.